

tag der Fortie an, daß die militärischen Operationen der englischen Truppen in Ägypten zu Ende seien, und daß England einen Theil seiner Truppen zurückziehen werde; er felle es der Größeren nach verschiedenen Seiten hin gemachten Erfahrungen ic. Jedenfalls wird die Angelegenheit im Reichstage zur Sprache kommen und die Regierung Gelegenheit finden, sich über ihre Stellung dazu auszusprechen.

Die griechisch-türkische Grenzfrage soll auf einer Conferenz erledigt werden, deren Zusammenritt von Rußland angeregt worden ist. Es sollen indes auf derselben weder die Türkei, noch Griechenland vertreten sein. Die Sache kommt ziemlich überraschend und man wird noch genauere Nachrichten abzuwarten haben.

Im Haag wurden am Montag die niederländischen Kammern durch den König mit einer Thronrede eröffnet.

Deutschland.

— (Die Kaisertage in Dresden.) Zu der am Sonntag stattgehabten Hofafel im Schlosse hatten u. A. auch der Oberbürgermeister Dr. Stuebel, der Stadtvorordnetenvorsteher Ackermann und der Vorstand der Kunstgenossenschaft, Oberlieutenant Goeg, Einladungen erhalten. Nach Beendigung des Diners nahm Sr. Majestät der Kaiser Veranlassung, den Vertretern der Stadt seinen Dank auszusprechen für den Empfang, den er in Dresden gefunden habe. Nicht nur überrascht und erfreut, sondern wahrhaft gerührt habe ihn die Art und Weise, wie er in allen Theilen der Stadt immer von Neuem begrüßt worden sei. Am Montag wohnte Sr. Maj. der Kaiser den Manövern der in der Nähe von Riesa, gegen einander operirenden sächsischen Divisionen bei und nahm am Abend mit dem König und der Königin von Sachsen sowie den übrigen Fürstlichkeiten von der Czeta des Hoftheaters aus die Ihm von der Bürgerschaft Dresdens bereite Dvation entgegen, bei welcher Hofrath Ackermann namens der Bürgerschaft eine poetische Ansprache an Sr. Majestät richtete. Der Theaterplatz und die Elbufer waren glänzend erleuchtet.

— (Der frühere Reichstagsabgeordnete Mosle) aus Bremen hat sich vor mehreren Wochen in Rio de Janeiro selbst entleibt. Der irreguläre Mann hoffte jenseits des Meeres den Frieden wiederzufinden, den er im Vaterlande verloren hatte, und fand ihn erst im Grabe.

— (Der „Reichsbote“) beginnt in seiner letzten Nummer eine Artikelserie über „Konservativ und gubernemental.“ Nach den letzten Leistungen der „Prov. Corr.“ ist das Thema allerdings noch zeitgemäßer geworden. Aber der „Reichsbote“ dürfte doch wohl auch jetzt noch vergeblich den Ruf zur Sammlung einer selbstständigen konservativen Volkspartei ertönen lassen. Wenn die Konservativen aufhören, gubernemental zu sein, hören sie überhaupt auf zu sein, es sei denn, daß sie sich auf Gnade und Ungnade den Ultramontanen unterwerfen — und in dieser Art von Selbstständigkeit hat ja nun auch der „Reichsbote“ bereits ein Haar gefunden. Was soll es also helfen, wenn er sich und seinen politischen Geinnungsgenossen die Wahrheit zu Gemüthe führt, „daß die konservative Partei, die in der Stellung hinter und zur Seite der Regierung mit Recht ihre natürliche, die ihr erwünschteste und eine sie ehrende Position sieht, sich nicht ernsthafter schädigen und für die Zukunft nicht schwerer compromittiren kann, als durch Unselbstständigkeit, Vertrauenslosigkeit und Connivenz gegen die Regierung auf Kosten ihrer Ueberzeugungen!“

— (Agitation gegen den Impfwang.) Die bekanntlich seit einigen Jahren bestehende und namentlich von den Ultramontanen eifrig geförderte Agitation gegen den Impfwang wird seit letzter Zeit besonders lebhaft betrieben und die Petitionskommission des Reichstages wird sich vielfach mit Petitionen um Aufhebung des Impfwanges beschäftigen haben. Inzwischen ist die Zahl der Freunde des Impfwanges trotz mancher immerhin zu beachtender Gegenstände doch noch erheblich größer, als jene der Gegner. Die Reichsregierung scheint aber doch den Vorstellungen der

letzteren gegenüber zugänglicher geworden zu sein, als sie es früher war. Es sprechen dafür verschiedene Anordnungen über Erhebungen in Truppen zurückziehen werde; er felle es der Größeren nach verschiedenen Seiten hin gemachten Erfahrungen ic. Jedenfalls wird die Angelegenheit im Reichstage zur Sprache kommen und die Regierung Gelegenheit finden, sich über ihre Stellung dazu auszusprechen.

Zu den Wahlen.

Am Freitag sprach in Göttingen unter dem Beifalle einer zahlreichen Versammlung der von liberaler Seite als Kandidat des Wahlkreises Kalbe-Afcherleben aufgestellte Oberregierungsath a. D. Dr. Engel. Den Darlegungen des Herrn Redners entnehmen wir nach der „M. Z.“ folgende Sätze: Es handelt sich in den bevorstehenden Wahlen darum, nicht nur gegen die soziale Richtung Front zu machen, sondern auch auf kirchlichem Gebiete die nöthig (Mißgehen). Auch auf dem Gebiete der Steuern vollzieht sich eine Reaction. Für indirekten vermehren, obgleich die direkten den Bürger erst zeigen, daß er im Staate lebt. Die selben müssen gerecht und nicht zu schwer sein, sie sind die Basis des Staates. Will man an ihre Stelle behufs Entlastung indirekte setzen, so ist diese Entlastung doch nur eine scheinbare, genauer Rechnung findet man, daß bei einem Einkommen bis 400 Thlr. 94 Proc. der Einkommen für physische Erhaltung aufgewendet werden; bei einem Einkommen bis 1000 Thlr. 60 Proc. Die indirekten Steuern kommen viel höher zu stehen, als die direkten. Für Aufhebung des Schulgeldes und Ueberrahme der Schullast auf den Staat zu agitiren halte ich für einen großen Fehler; nur was man bezahlt, schätzt man. Jeder muß zunächst selbst seine Pflicht thun, erst wenn er sein Ziel nicht erreichen kann, mag die Familie, event. je nach der Art der Dinge die Gemeinde, der Kreis, die Provinz, der Staat oder das Reich eintreten. Das Gute kann man nur schrittweise erreichen. Bismarck geht zu fürmisch vor, seine Mittel sind zu heroisch, so daß wir ihm nicht immer folgen können. Neue Steuern, mit Ausnahme der auf Branntwein, die aber keine großen Summen abwerfen, seien nach Meinung des Redners nicht zu erwarten, aber müssen die Steuern auf Lebensmittel abgeschafft werden. Ferner sprach sich der Redner gegen die Abschaffung der direkten Steuern bis zu einem Einkommen von 6000 Mk. aus, höchstens erklären, wo die Erhebungskosten größer seien als die Einnahmen. — Befragt wegen der angeblichen Ablehnung einer Kandidatur im Kreise Halberstadt bemerkte Herr Dr. Engel, daß er den vier Wahlkreisen, welche bei ihm angefragt hatten, sämmtlich (also auch Halberstadt) erklärt habe, sich erst orientiren zu wollen. Nachdem dies geschehen, entscheide er sich aus wahltechnischen Gründen für Kalbe-Afcherleben. Der zweite Kandidat, Herr Saalwächter, erklärte kurz, daß er sich, wenn seine Wahl zustande käme, den Secessionisten anschließen würde. Jedem die Verfassungsrechte des Volkes schmälernde Gesetze werde er entgegen treten, für weitere Ausbildung der Volksrechte dagegen eintreten. Die Versammlung proklamierte schließlich beide Herren einstimmig als Kandidaten der liberalen Partei.

Die Berliner Kandidatenliste der Konservativen ist folgende: 1. Wahlkreis Landrath v. Rauchhaupt, Hosprediger Stöcker und Professor v. Treitschke (letzterer hat abgelehnt), im 2. Abg. Gremer und Obermeister Meyer, im 3. Stadtverordneter Lindrecht und Hosprediger Stöcker, im 4. Professor Dr. Ab. Wagner und Dr. Erlmer.

Nach dem Quers. Fr. werden im Wahlkreise Quersfurt-Merseburg die bisherigen konservativen Abgg. Gutsbesitzer Weidlich sen. und Schaffstedt und Amstischer Neubart-Wimchen-dorf für die neue Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses als Kandidaten der Konservativen aufgestellt.

Provinz und Umgegend.

Am Sonntag Nachmittag hielt der XVI. Bezirk des Deutschen Kriegerbundes in Weisenfels („Stadt Naumburg“) seine Bezirksversammlung ab, auf welcher 24 Bezirksvereine vertreten waren. Als Ehrengäste waren anwesend der Oberlieutenant und Bezirks-Commandeur Herr Gündell und der Oberlieutenant a. D. Herr von Roeder-Naumburg. Nach einigen einleitenden Worten des Herrn Habekus über den Zweck der Kriegervereine im Allgemeinen ergriff der erstgenannte Ehrengast das Wort, um in längerer Rede die hohen Verdienste Sr. Majestät des Kaisers um das Vaterland zu feiern und am Schlusse derselben ein von der Versammlung mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf den Kaiser und König auszubringen. Herr Oberlieutenant a. D. v. Roeder, welcher nunmehr das Wort ergriff, feierte die Tucht und Pflichttreue der Armee und der preussischen Beamten in schwungvoller Rede und brachte ein „Hoch“ auf die Armee. Herr Lt. Gocky-Merseburg dankte den Vordemern für die schönen Worte, welchen alle Anwesenden nachzusehen gewiß beistimmen würden, mit einem „Hoch“ auf die Ehrengäste. Hierauf trat man in die Tagesordnung und erhielt Herr Markendorf-Freyburg das Wort. Interne Angelegenheiten, soweit wir deren Verhandlungen beobachteten, zu veröffentlichen, verbietet uns die Discretion, wohl aber wird uns gestattet sein, mitzutheilen, daß an Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Luther-Naumburg und des verstorbenen Hausfisch-Hohenmollen durch Acclamation die Herren Lehmann-Weisenfels und Steinbrück-Naumburg zu Vorstandsmitgliedern gewählt wurden. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen ergab sich, daß die nächste Bezirksversammlung in Merseburg am 8. October in Berlin abgehaltenen Kriegertage wurde Herr Markendorf-Freyburg gewählt und dann die Versammlung um 5 Uhr 40 Minuten mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Majestät den König geschlossen. (W. Kbl.)

In der letzten, nicht öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten zu Magdeburg ist der Regierungsassessor Huhn, zur Zeit in Merseburg, zum besoldeten Stadtrath an Stelle des zum Stadtraths Dr. Fund designirt worden. Die Wahl soll am nächsten Donnerstag vorgenommen werden.

Der Verein zur Aufbesserung der Fischzucht in Erfurt hat zur Errichtung einer Brunnstalt eine Staatssubvention von 500 Mk. erhalten. Der Verein hat ein eigenes Fischweier im südlichen Festungsgraben errichtet und im Frühjahr 7 Centner Karpfen darin ausgefetzt, so wie fernere Fischgewässer in und bei Erfurt erwachtet und die Gewässer sodann an solche Pächter weiter verpachtet, welche die Fischzucht rational betreiben. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt jetzt 167, Vorsitzender ist Herr Oberbürgermeister Geheimrath Breslau.

Die Nachricht, daß der aus Sangerhausen entwichene Landbriefträger König in Artern verhaftet worden sei, bestätigt sich nicht.

In dem Orte Sielitz an der Elbe ist vor einigen Tagen der Schuhmachermeister Fischer in einem Alter von fast 109 Jahren gestorben. Noch einen Tag vor seinem Tode trug der alte Mann, der sich stets einer ausgezeichneten Ordnung erfreute, ein Bündel bürres Brennholz, das er im Walde selbst gesammelt, nach Hause.

In Benshausen bei Weiningen begab sich am 11. d. M. eine Anzahl sechs bis achtjähriger Knaben aufs Feld, um Feuer zu schneiden. Der achthährige Sohn eines Maurers hatte ein Paket Streichhölzer in der Tasche und viele noch in der Hand. Sämmtliche Hölzer gingen Feuer, im Nu standen die Kleider des Knaben in Flammen, die anderen Knaben liefen fort und nach wenigen Stunden gab, trotz sofortiger ärztlicher Hilfe, der Unglückliche seinen Geist auf.

Ein Akt der gemeinsten Rohheit wurde kürz-

legend, ...

... gegen einen Obsthändler aus Seehausen bei Dierburg verübt. Derselbe fand in der von ihm gepachteten Obsthalle eine Frauensperson damit beschäftigt, Aepfel von den Bäumen zu schütteln und einzufammeln. Als sich die Frau in ihrer Arbeit gestört sah, rief sie zwei in der Nähe weilende Burtschen herbei, die den Obsthändler derartig mit Knütteln traktirten, daß er klüberströmend zusammenbrach. Jedoch gelang es ihm, die Persönlichkeiten festzustellen und sie zur Flucht zu bringen.

In Kalbe a/S. hat am Montag früh der Kassirer des dortigen Credit-Vereins, eingetr. Genossensch., seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Motive des Selbstmordes sind, wie die S.Ztg. berichtet, noch unbekannt.

Aus dem Dorfe Wispitz wird der S.Ztg. folgender Unglücksfall gemeldet: Ein landstreichendes Individuum machte sich die Gelegenheit zu nütze, aus einem Hause, welches von einer Tageslehnerfamilie bewohnt wird, für den Augenblick abzuverlassen war, ein Paar Stiefeln zu stehlen. Der Dieb wurde indes ertappt und von hinzugekommenen Arbeitern verfolgt. Schließlich in die Enge getrieben, vor sich die Saale, hinter sich die Verfolger, wußte er kein anderes Rettungsmittel, als in den Fluß zu springen, um das jenfeitige Ufer zu erreichen. Doch schon auf halbem Wege verließen ihn die Kräfte, ein schwacher Hülfseruf und er versank in den Fluthen, um nicht wieder emporzukommen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 20. September 1882.

Die Frage der Verlegung der Oberpostdirection von Halle nach hier ist nunmehr zu unseren Ungunsten entschieden. Dem Herrn Staatssekretär Dr. Stephan ist dieser Tage beim Magistrat unserer Nachbarstadt die offizielle Mittheilung eingegangen, daß in Folge des Entgegenkommens der städtischen Behörden von einer Verlegung der kaiserlichen Oberpostdirection nach Merseburg Abstand genommen werden sei.

Da der bevorstehende Quartalswechsel zu Streitigkeiten zwischen Herrschaft und Gemeinde bezüglich des An- und Abzuges des Gesindes Veranlassung geben könnte, so wollen wir zur Vorbeugung derselben hier die einschlägigen Gesetzesstellen kurz wiedergeben. Die in Kraft stehende Gesindordnung bestimmt in § 42, daß als Antrittstage der 2. Januar, 2. April, 2. Juli und 2. October gelten und verordnet auch, (§ 44) daß diese Antrittstage des neuen Gesindes zugleich die Abzugstage des alten Gesindes sind; selbstverständlich nur da, wo eine etwaige Vereinbarung einer anderen Zeit nicht existirt.

Die hiesige Garnison wird am 25., 26. und 27. d. M. von früh 6 bis Abends 7 Uhr Gefechtsübungen im Burglichebener Schießplatz abhalten. Es wird daher seitens des zgl. Landraths das unbefugte Betreten des abgetrennten Terrains für die angegebenen Tage untersagt, und gebeten, den aufgestellten Sicherheitsposten Folge zu leisten.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

In Lützen erhängte sich am Montag Morgen der Ziegeldecker Oswald Koch von dort; derselbe litt nach dem Volkss. schon länger am Delirium tremens und hatte vor einigen Wochen bereits einen Selbstmordversuch gemacht, indem er sich einen Jagens. Zwillingmesser dreimal tief in den Unterleib steckte. Er wurde damals durch sorgfältige Pflege wieder hergestellt, so daß er seinem Berufe wieder obliegen konnte. K. lebte von seinen Angehörigen getrennt.

Vermischtes.

(Schiffuntergang.) Wie man der „Frankf. Ztg.“ aus London unterm 18. d. telegraphirt, ist der canadische Dampfer „Alta“ von Collingwood nach Sault St. Marie (im Staate Michigan, Vereinigte Staaten) bestimmt, gescheitert; dabei sind leider auch 98 Personen umgekommen.

Die Zahl der bei dem Hügeltetter Eisenbahnunfall Verunglückten) steigt nunmehr sech-

Es sind sofort getödtet worden und bisher an ihren Verletzungen gestorben im Ganzen 75 Personen; schwer und mittelmäßig verletzt sind 95 Personen und leichtere Verletzungen haben gegen 100 Personen davon getragen. Die Gesamtzahl aller Verunglückten beläuft sich hiernach auf die fürchtbar hohe Ziffer von 270. Von den Schwerverwundeten schwören noch vier in Lebensgefahr, so daß die Zahl der Todten sich noch vermehren kann. Die Regierung nimmt sich der Verunglückten kräftig an und hat bereits die nöthigen Schritte gethan, um den Umfang des Schadenersatzes bei jedem Einzelnen festzustellen. Der Umstand, daß die Generaldirection der bairischen Eisenbahnen sich hierbei betheiligt, dürfte zur Genüge darauf hindeuten, daß dieselbe sich zum Schadenersatz für verpflichtet erachtet, daß also das Unglück nicht durch höhere Gewalt, sondern durch einen Betriebsfehler verursacht worden ist.

(Toch durch Electricität.) Aus Triefitz wird vom 15. September berichtet: Nach den Bergeerungen, welche gestern Vormittag durch den Sturm in der Ausstellung angedrückt worden sind, ereignete sich am Abend auf dem Ausstellungspalast ein zweiter Unglücksfall, dem aber ein Menschenleben zum Opfer fiel. Um die Arbeiten zur Verheilung des beschädigten Eisenpavillons auch in der Nacht fortsetzen zu können, wurde derselbe electricisch beleuchtet. Der Beleuchtungsapparat war durch den Wiener Vertreter der Fester Firma Ganz & Comp., durch den Ingenieur Herrn v. Haider, der persönlich nach Triefitz kam, hergestell worden, doch war jener Theil der Leitung, der zur Beleuchtung des Eisenpavillons diente, nicht provisorisch gelegt und bestand aus blanken Drähten. Als nun gestern Abend der Apparat bereits in Thätigkeit war und der electriche Strom durch die Leitung ging, mußte an den Drähten noch etwas geordnet werden, das Herr Doktor v. Haider selbst vorgenommen wollte. Dabei schritt er nun die nöthige Vorsicht außer Acht gelassen und beide Leitungsdrähte gleichzeitig erfaßt zu haben, so daß der electriche Strom durch einen Körper ging und ihn augenblicklich tödtete. Herr v. Haider war ein im Fach der electrichehen Beleuchtung sehr erfahrener und geübter Fachmann, aber etwas heftig und ungeduldig, und in Folge dessen ist es wohl zu erklären, daß er eine Unvorsichtigkeit beging, die ihm das Leben kostete.

(Wasserzoth.) Derselben aus Südtirol signalfiren beträchtliche bereits auf zwei Millionen bezifferte Schäden an Häusern, Badendämmen, Straßen und Kanälen in Folge des durch die fortwährenden Regengüsse veranlaßten Andrucks von Flüssen und Wildbächen. In Folge von Wasserbrüchen sind die Gölze, die Brenta, Piave, und andere Flüsse in der Lombardie und in Venetien ausgetreten. In Verona wurden die Brücken weggesperrt. Die Stadt ist vollkommen überfluthet. Die Wasserhöhe des Jahres 1868 ist um 85 Centimeter überlegen.

(Ein Familienidyll aus dem kaiserlichen Hause) Ich haben erschienen und biliet ein amuthendes Pendant zu dem vielbesprochenen Bierkaiserbild. Man erinnert sich, daß die kleine Prinzessin Feodora von Meiningen, die Tochter der Prinzessin Charlotte, vier lebende Urogsnmütter besitzt. Ein unternehmender Kunstverleger hat nun diese kleine Prinzessin, einen Blumenkohl haltend, in Kreise dieser vier Urogsnmütter sich umgesehen. Es sind unter Kaiserin, die Königin Victoria, die Prinzessin Marianne von Preußen und die Herzogin Marianne von Meiningen. Das im Hintergrunde Kaiser Wilhelm diese Gruppe freundlich betrachtet, erhöht den Werth des Bildes ganz besonders.

(Eine allerhöchste Staatsthat.) Den letzten offiziellen Angaben des italienischen statistischen Bureau's entnehmen wir, daß im letzten Jahre von 100 Brauntreuten in Bredholz 57 weder lesen noch schreiben konnten; in anderen italienischen Städten stellte sich die Zahl derselben auf 61 in Neapel, auf 65 in Palermo, auf 75 in Cagliari, auf 69 in Catania, auf 81 in Syracuse, auf 86 in Colona. Die Stadt Triestens, welche die geringste Zahl von Leuten aufwies, die nicht lesen und schreiben können, ist Turin, von 100 Brauntreuten waren nur 16 des Lesens und Schreibens unfähig; nach ihr kommt Sondrio mit 18, Novara mit 24, Alessandria mit 29, Mailand und Genua mit je 34, Florenz mit 49 und Rom mit 59.

Gaus- und Landwirthschaft.

Mittel gegen das Schimmeln der Käse. Dr. A. Kurz in Wernigerode empfiehlt in der „Milkzeitung“ ein bewährtes Mittel gegen das Schimmeln der Käse. Man löse Aegstalt, welchen man, nachdem derselbe zerfallen ist, durch ein feines Haarfieb laufen läßt, mit diesem feinen Pulver werden die Käse beim Formen äußerlich bestäubt. Während der Aegstalt das Reifen der Käse befördert und sie maubenzet erhält, verhilft er absolut jede Schimmelbildung auf denselben, ohne auf ihren Geschmack irgend einen Einfluß zu äußern.

Börsen-Verichte.

Halle, 19. September 1882. Weizen 1000 Kilo, Mittelqualitäten 162-177 Mfr., feinerer kräftiger 195 Mfr. bez., feuchte Sorten 150 bis 160 Mfr. Roggen 1000 Kilo, 150-160 Mfr., feuchter und ausgemischter wesentlich billiger. Gerste 1000 Kilo, Rand 155-170 Mfr., Scheuker 175 bis 185 Mfr. Anmachwaare 100-120 Mfr. Gerstemaiz 50 Kilo, 15,00-15,50 Mfr. bez. Hafer 1000 Kilo, 135-145 Mfr. Rübmehl 50 Kilo, 25 Mfr.

R 561 50 Kilo, 30,25 Mfr. bez. Futtermehl 50 Kilo, 7,75-8 Mfr. bez. R 1ete, Roggen- 50 Kilo, 5,50-5,75 Mfr. bez., Weizen- schale Mfr 5,20-5,30 bez., Weizengriesstiele 5 25 Mfr. Halle, 19. Sept. Banges Roggenstroh von 22,00-24 Mfr. 1200 Pfund. Weizenstroh von 15-20 rr. 1200 Pfund. Stiefles Heu, 4,00-5 pr. Ctr. Auswärtiges von 3,00-4,00 Mfr. pr. Ctr.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgr. Nr. 18.

	18./9. Abds. 8 Uhr.	19. 9 Mrgs. 8 Uhr.
Barometer Millim.	753,0	752,0
Therm. Celsius	+ 16,0	+ 16,2
Rel. Feuchtigkeit	95,2	87,5
Bewölkung	0	5
Wind	N	OSO
Stärke	2	4

Therm. Minima + 12,0.
Der Dunstdruck verändert sich auf 6,80.
Niederschlag 0,0.

Durchschnittsmarktpreise

vom 10. bis mit 16. September 1882.

Weizen, pr. 100 Kl.	19 35	Schweinefl., pr. Kilo	1 25
Roggen, do.	14 40	Schafsch., do.	1 15
Gerste, do.	15 90	Kalbsteisch, do.	1 -
Hafer, do.	14 80	Butter, do.	2 80
Erbien, do.	22 -	Eier, pro Schoß	3 40
Hühner, do.	30 -	Bier, pro Liter	- 10
Bohnen, do.	20 -	Braunweizen, do.	- 10
Kartoffeln pr. 100 Kl.	4	Heu, pro 100 Kilo	7 50
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1 30	Stroh, pro 100 Kilo	4 50
Schafsch., do.	1 20		

Marktpreise der Ferkel

in der Woche vom 10. bis mit 16. Septbr. 1882 pro Stück 6 bis 10,50 Mark.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Den Parochianern der Altenburg wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Schulbuchrevisor Klein von uns beauftragt ist, das für unsere Kirchenkasse pro 1882 fällige Quartaal einzufordern. Es wird noch besonders bemerkt, daß im Weizengasse alle Zwangsablieferungsmaße unternehmlich sind, wie wir solche bezüglich der aus den Jahren 1879, 1880 und 1881 in Rest gelassenen Quartaalgebühren jetzt veranlassen werden.

Merseburg, den 13. September 1882.
Der Gemeindevorstand der Altenburg.

Feld Verkauf.

Ich bin gekommen, den 1. October d. J. mein Feld in Daspiger Fur, als Planstück Nr. 61 h 3 Morgen 103 Ruthen und Planstück Nr. 31 1 Morgen 160 Ruthen, an den Weißbrotenden in der Schenke zu Daspig zu verkaufen. Anfang 2 Uhr Nachmittags. Marktauftrieb, den 18. September 1882.
Friederike Voigt geb. Aufschendorf.

Traben

hat die Brauerei zum Jägerhof jehen Mittwoch noch abzulassen.
R. Leonhardt.

60 Stück schöne große Hyacinthenzwiebeln von allen Farben, a Stück 10 Flk., sind zu haben
Frankleben Nr. 65.

Donnerstag d. 21. d. M. trifft ein Transport der schönsten hochtragenden Ferkel im Galkhof zum galbenen Stern hier ein und empfiehlt selbige zu soliden Preisen
E. Schlippe.

Eine neumilchende Kuh,

auch mit dem Kalbe, wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Logis-Vermiethung.

Markt 25 ist die 1. Etage zu vermieten und 1. October oder 1. Januar zu beziehen.
J. E. Artus.
In meinem neuerbauten Hause an der weißen Mauer ist die obere Etage, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstigen Zubehör, zu Verjähr zu vermieten.
Franz Ake.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche u., wenn möglich mit Gartennutzung, s. 1. Jan. zu mieten gesucht. Offerten in der Exped. d. Bl. unter J. K. erbeten.

Ein freundlicher Laden nebst Wohnung, in lebhafter Gegend der Stadt, am liebsten in Nähe des Gotthardts- oder Sixtithores, wird zum 1. Octbr. oder später zu mieten gesucht. Auskunft ertheilt Herr Pfeil, Stadt Merseburg, Breitestraße.

Ein Paar Läufer Schweine

find zu verkaufen bei Frau Stad, Kreuzstraße Nr. 4.
Ein Logis von zwei Stuben, Küche und Zubehör ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden. Zu erfragen bei **F. Renno.**

Eine herrschaftliche Wohnung in der ersten Etage ist zu vermieten und 1. October zu beziehen
Halleische Straße 17.

Ein Parterrenlogis in meinem Hause Breitestraße Nr. 8 ist zum 1. October oder später beziehbar zu vermieten.
Friedrich Schultze.

Ein großer trockner Keller ist zur Aufbewahrung von kleineren oder größeren Posten Kartoffeln zu vermieten
Johannisstraße Nr. 10

Für die Antiquariats-Abtheilung m. Geschäfts suche ich zum 1. October event. später einen Lehrling. Kenntnisse der alten Sprachen sowie saubere Handschrift sind unerlässliche Bedingung.
P. Fleffenhagen.

Bierschaarige Schälplüge (Saathflug) zum Umbrechen der Stoppeln, Unterbringen der Saat, Schalen von Wiesen, Beeten von Kartoffeln, Reinigen des Bandes von Unkraut. **Betrieb:** durch 2 Pferde. **Leistung:** circa 8 Morgen per Tag.

Dreschmaschinen mit Bügelgöpel, Hand-Dreschmaschinen, Kornreinigungsmaschinen, Schrotmühlen, Futterschneidmaschinen
empfehlen
E. Rosch,
Naumburger Straße

Zum Aufpolstern der Möbel und Tapezierarbeiten empfiehlt sich zu sehr billigen Preisen
Carl Lintzel, Tiefen Keller 3.

Gänzlich Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich von heute ab meine **Tabake, Cigarren und Cigaretten** unter bedeutend herabgesetzten Preisen, sowie ächten **47° Nordhäuser Brantwein** pr. Nr. 45 Pf. Auch Fässer in verschiedenen Größen, ebenso eine gut erhaltene **Ladeneinrichtung.**

C. F. Henze, Brühl 18.

Deutsche Nähmaschinen,

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **Seidel u. Naumann** in Dresden, verkaufe ich schon seit Jahren auch gegen kleinste **Abzlagszahlungen.**

Die Nähmaschinen der großen deutschen Fabriken haben sich, bei gründlicher Prüfung, noch allezeit als die **dauerhaftesten und billigsten** erwiesen; sie sind und bleiben die **besten trotz aller Reclame der amerikanischen Concurrenz!**

H. Baar,

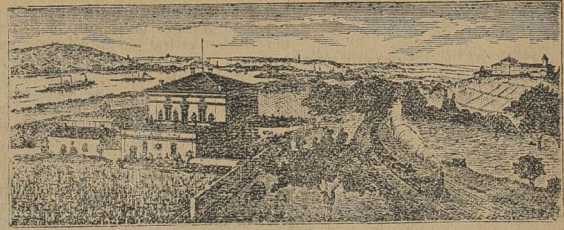
Merseburg, Roßmarkt 10.

Reinschmeckenden **gebrannten Caffee**

a Pfd. 1,00 Mk.,
ungebrannt a Pfd. 0,80 Mk.
empfehlen
Gust. Henfel.

Latten!

160 Schock Spalierlatten, 15 „ Walblatten sind **billigst** zu verkaufen durch
Max Thiele.



Weingut von J. Grün am Schloss Johannisberg.

Unterzeichneter erlaubt sich seine Wein-Niederlage bei Herrn **Ed. Höfer** in Merseburg, **Oberburgstraße Nr. 4,** in Erinnerung zu bringen.

Das Lager enthält genügende Auswahl von **Rhein-, Pfalz- und Mosel-Weinen,** ferner von **Bordeaux- und Burgunder-Weinen** (weiß u. roth), von **Ungar-, spanischen und portugies. Weinen, deutschen Schaumwein, französ. Champagner u. feineren Spirituosen.**

Rhein-, Pfalz- und Mosel-Weine in Gebinden direct ab Aestrich-Winkel.
Bordeaux-Weine in Gebinden direct ab Transilager in Halle a/S.

Johannes Grün,

Weingutsbesitzer und Weingroßhändler, Winkel i. Rheingau, am Fuße des Schloß Johannisberg.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlen sich bei billigster Provisionsberechnung zum **An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln, Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Ueberrahme nach den Sätzen der Reichsbank, Ertheilung von Wechsel-Darlehen, Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.**
Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4 1/2, und 5 1/2 %ige Werthe vorräthig.

Cypervitriol
in der Drogen-Handlung von
Oscar Leberl,
Burgstraße 16.
P. P.

Hierdurch beehre ich mich einem geehrten Publikum von hier und Umgebung ergebenst mitzutheilen, daß ich in meinem neu erbauten Ladenlokale, **Delgrube, ein**

Putzgeschäft

unter Leitung einer bewährten Directrice eröffnete.

Ausgerüstet mit den neuesten Artikeln der Saison, hoffe ich, allen Ansprüchen durch elegante und geschmackvolle Arbeit zu genügen.

Indem ich bitte, das Vertrauen mir freundlichst zuwenden zu wollen, versichere ich bei pünktlichster und reellster Bedienung stets die billigsten Preise.

Hochachtungsvoll

F. Renno.

Merseburg, im September 1882.

Eis-Verkauf

zu jeder Tageszeit à Eimer 20 Pfg.
Bei freier Lieferung ins Haus à Eimer 25 Pfg.
Friedrich Schreiber.

Nähmaschinen, bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt
G. Pröhl,
Roßmarkt 2, im Hofe.

Der Umlauf der **Berlin-Anhalter Eb.-St.-Act.** in **Conjols** beginnt am 1. October und bitte ich, mir die **Actien mit Dividendenbogen** zu diesem Zweck recht bald zugehen zu lassen.
Friedrich Schultze,
Bankgeschäft.

Fertige Sophas von 12 1/2 Fohr. an bei **Otto Bernhardt.**

Restaurant Polter.

Alle Diejenigen meiner werthen Gäste, die vielleicht von dem in Umlauf gesetzten Circular übergegangen sein sollten, bitte ich hiermit, zu meiner am **Donnerstag den 21. d. M.** stattfindenden

Kirmes

sich recht zahlreich einzufinden.
Achtungsvoll **M. Polter.**

Freiwillige Feuerwehr.

Conferenz, **Wittwoch den 20. d. M.,** abends 8 Uhr, im **Thüringer Hofe.**
Der **Commandant.**

Sine Aufwartung

für Hausarbeit wird sofort gesucht
Markt Nr. 9.
Fortzugsmegen suche ich für mein in jeder Beziehung tüchtiges Mädchen noch zum 1. October Stellung.
Frau H. Seidensticker,
Karlstraße Nr. 8.

Zum **Rübenauslangen und Kartoffelsetzen** werden noch einige Leute gesucht.
Hertel.

Auf **Nittergut Geusa** finden **20 Arbeiter** in **Accordarbeiten** Beschäftigung.
Ordentliche Frauen und Mädchen finden bei mir dauernde Beschäftigung.

A. Noth Rast. C. Görling.
Auf dem Wege von **Meuschau** bis an die **Meuschauer Straße** ist ein **Roßfied** mit **weißem Schlangengriff** Sonntag Abend verloren. **Wiederbringer** erhält angemessene Belohnung im **Geschaft der Wittve Mertzschling, Neumarkt.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Bfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark
25 Bfg. durch die Post.

N 186.

Mittwoch den 20. September.

1882.

Deutschland und die ägyptische Frage.

Von Paris wird jetzt die Nachricht verbreitet, Deutschland, oder Deutschland und Rußland, hätten die Absicht, bei den Mächten die Zusammenberufung eines Congresses zur Regelung der ägyptischen Frage zu beantragen. Diese Nachricht ist aber nur von einem französischen Wunsche die Rede; sie wird sich, soweit Deutschland in Frage kommt, sicher nicht bewahrheiten. Frankreich hätte gern selbst die Occupation Aegyptens unternommen oder daran theilgenommen. Aus gänzlich unbegründeter Furcht vor Deutschland hat es dies unterlassen; man glaubte in Paris vielfach, Bismarck habe Frankreichs Feldzug in Tunis und dessen Bestätigung begünstigt, um Frankreich eine „spanische Fliege“ zu setzen, und er wolle die Truppen der Republik jetzt in Aegypten beschäftigen, um ungekört gewisse schwarze Absichten gegen Frankreich durchzuführen. Von englischer Seite scheint man in Paris diese Furcht erweckt oder doch bestärkt zu haben, um allein den ägyptischen Kuchen verzehren zu können. Während des Feldzugs haben die Franzosen den Engländern ungemein geschmeichelt, vielleicht weil sie hofften, jene würden Frankreichs Interessen gleich denen Englands wahrnehmen. Aber der Engländer ist ein viel zu großer Realpolitiker, als daß er sich durch Schmeicheleien bestimmen ließe, mit dem Schneider bei der Wahlzeit Halbpant zu machen. Bald wird man von Paris aus nach London Drohungen ertönen lassen; diese werden aber England ebenso kalt lassen. Nun hofft man in Paris, Deutschland werde England in den Arm fallen, wenn ein Congress werde England die Siegesbeute von Tetel-Kebir freitig machen, wie der Berliner Congress Rußlands in dem Frieden von San Stefano niedergelegte übertriebene Forderungen stark reducirt. Die Sache liegt aber jetzt doch etwas anders als damals. Deutschland hatte ein eigenes großes Interesse, daß Rußland sich nicht auf der Balkanhalbinsel festsetze und den deutschen Waaren nicht die Donaumündung und den Weg nach dem Orient versperrte, und für unsere Verbündeten Oesterreich war dies ein Lebensinteresse. In Aegypten sind unsere Interessen nur gering, und England wird dieselben schwerlich beeinträchtigen wollen. Wenn Rußland, Frankreich und Italien ihre Interessen bedroht finden, so müssen sie dieselben zu schützen suchen. Wir werden um ihretwillen nicht mit England Streit anfangen. Man sagt, Fürst Bismarck hege seit lange große Abneigung gegen England. Wie dem auch sei, er wird die auswärtige Politik niemals nach Zu- oder Abneigungen, sondern entsprechend Deutschlands Interessen leiten. Er hat sich England gegenüber in der ägyptischen Frage weit entgegenkommender gezeigt, als der größte Theil der deutschen Presse, und er wird diese Haltung wohl bis zu Ende bewahren. England wird Aegypten nicht annectiren; aber es wird sich dort eine bestimmende Stellung schaffen, dem Sultan die Souveränität nur dem Namen nach lassen, das Land mittelst des Khedive regieren; Frankreich wird schwerlich in der Lage sein, dies zu hindern.

Politische Uebersicht.

Das Stillschweigen der Regierung über die dem neuen Abgeordnetenhaus zugedachten Gesetzentwürfe legt den Gedanken nahe, daß wir überhaupt vor einer Pause in der Gesetzgebung stehen, und das wäre unter den obwaltenden Verhältnissen das Beste, was wir uns wünschen könnten. Etwas Ersprießliches ist doch auf keinem Gebiete zu erwarten. Aus dem Kultusministerium ist vor Ablauf des neuen Jahres mit Sicherheit keine auf den kirchenpolitischen Kampf bezügliche Vorlage von Wichtigkeit zu erwarten, und darüber können wir uns nur freuen. Aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten werden neue Eisenbahnverstaatlichungsvorlagen in der nächsten Session wenigstens vorkommen, und auch die Freunde der Verstaatlichung werden es nicht bedauern, wenn eine Ruhepause eintritt, bevor das Werk zur vollen Durchführung gelangt. Ganz still ist es auch von Gesetzeswürfen zur Verwaltungsreform, und wenn im Ministerium des Innern die Gesetzgebungsarbeit ruhte, so könnte uns dies mit ganz besonderer Genugthuung erfüllen; etwas vom liberalen Standpunkt aus Erfreuliches wird hier gewiß Niemand erwarten. Was im Finanzministerium geplant und vorbereitet wird, entzieht sich noch aller Kenntniß. Die nächsten Streitfragen, die bisweilen auf die Tagesordnung kommen, sind die folgenden: 1. Die Abgabe der Tabaksteuer, 2. die Abgabe der Zuckersteuer, 3. die Abgabe der Spiritussteuer, 4. die Abgabe der Salzsteuer, 5. die Abgabe der Biersteuer, 6. die Abgabe der Fleischsteuer, 7. die Abgabe der Weinsteuer, 8. die Abgabe der Branntweinsteuer, 9. die Abgabe der Tabaksteuer, 10. die Abgabe der Zuckersteuer, 11. die Abgabe der Spiritussteuer, 12. die Abgabe der Salzsteuer, 13. die Abgabe der Biersteuer, 14. die Abgabe der Fleischsteuer, 15. die Abgabe der Weinsteuer, 16. die Abgabe der Branntweinsteuer, 17. die Abgabe der Tabaksteuer, 18. die Abgabe der Zuckersteuer, 19. die Abgabe der Spiritussteuer, 20. die Abgabe der Salzsteuer, 21. die Abgabe der Biersteuer, 22. die Abgabe der Fleischsteuer, 23. die Abgabe der Weinsteuer, 24. die Abgabe der Branntweinsteuer, 25. die Abgabe der Tabaksteuer, 26. die Abgabe der Zuckersteuer, 27. die Abgabe der Spiritussteuer, 28. die Abgabe der Salzsteuer, 29. die Abgabe der Biersteuer, 30. die Abgabe der Fleischsteuer, 31. die Abgabe der Weinsteuer, 32. die Abgabe der Branntweinsteuer, 33. die Abgabe der Tabaksteuer, 34. die Abgabe der Zuckersteuer, 35. die Abgabe der Spiritussteuer, 36. die Abgabe der Salzsteuer, 37. die Abgabe der Biersteuer, 38. die Abgabe der Fleischsteuer, 39. die Abgabe der Weinsteuer, 40. die Abgabe der Branntweinsteuer, 41. die Abgabe der Tabaksteuer, 42. die Abgabe der Zuckersteuer, 43. die Abgabe der Spiritussteuer, 44. die Abgabe der Salzsteuer, 45. die Abgabe der Biersteuer, 46. die Abgabe der Fleischsteuer, 47. die Abgabe der Weinsteuer, 48. die Abgabe der Branntweinsteuer, 49. die Abgabe der Tabaksteuer, 50. die Abgabe der Zuckersteuer, 51. die Abgabe der Spiritussteuer, 52. die Abgabe der Salzsteuer, 53. die Abgabe der Biersteuer, 54. die Abgabe der Fleischsteuer, 55. die Abgabe der Weinsteuer, 56. die Abgabe der Branntweinsteuer, 57. die Abgabe der Tabaksteuer, 58. die Abgabe der Zuckersteuer, 59. die Abgabe der Spiritussteuer, 60. die Abgabe der Salzsteuer, 61. die Abgabe der Biersteuer, 62. die Abgabe der Fleischsteuer, 63. die Abgabe der Weinsteuer, 64. die Abgabe der Branntweinsteuer, 65. die Abgabe der Tabaksteuer, 66. die Abgabe der Zuckersteuer, 67. die Abgabe der Spiritussteuer, 68. die Abgabe der Salzsteuer, 69. die Abgabe der Biersteuer, 70. die Abgabe der Fleischsteuer, 71. die Abgabe der Weinsteuer, 72. die Abgabe der Branntweinsteuer, 73. die Abgabe der Tabaksteuer, 74. die Abgabe der Zuckersteuer, 75. die Abgabe der Spiritussteuer, 76. die Abgabe der Salzsteuer, 77. die Abgabe der Biersteuer, 78. die Abgabe der Fleischsteuer, 79. die Abgabe der Weinsteuer, 80. die Abgabe der Branntweinsteuer, 81. die Abgabe der Tabaksteuer, 82. die Abgabe der Zuckersteuer, 83. die Abgabe der Spiritussteuer, 84. die Abgabe der Salzsteuer, 85. die Abgabe der Biersteuer, 86. die Abgabe der Fleischsteuer, 87. die Abgabe der Weinsteuer, 88. die Abgabe der Branntweinsteuer, 89. die Abgabe der Tabaksteuer, 90. die Abgabe der Zuckersteuer, 91. die Abgabe der Spiritussteuer, 92. die Abgabe der Salzsteuer, 93. die Abgabe der Biersteuer, 94. die Abgabe der Fleischsteuer, 95. die Abgabe der Weinsteuer, 96. die Abgabe der Branntweinsteuer, 97. die Abgabe der Tabaksteuer, 98. die Abgabe der Zuckersteuer, 99. die Abgabe der Spiritussteuer, 100. die Abgabe der Salzsteuer.

richt, nach welcher ein Reisender verhaftet werden mußte, der unter verdächtigen Umständen eine mit Bomben beladene Cassette über die Grenze zu bringen suchte. Der glänzende und herzliche, durch keinen Mifston getrübt Empfang, der dem Kaiser und seiner Familie in Triest bereitet worden, scheint indes dafür zu bürgen, daß die Bevölkerung in ihrer überwiegenden Mehrheit den irredentistischen Heterereien und Wühlereien fern steht, daß sie kein Bedürfnis nach einer Losreisung von Oesterreich empfindet. Gerade die gegenwärtige Ausstellung ist geeignet, in einem zusammenfassenden Bilde überzeugend die Fortschritte darzulegen, welche die Seefahrt ihrer Verbindung mit Oesterreich verdankt. Daß ungekehrt auch dieses sowohl aus commercieellen wie aus politischen Gründen von Triest nicht lassen kann, versteht sich von selbst, und die energischen Hinweise auf die Unzerrennbarkeit beider, die der Kaiser wiederholt in seine Erwiderungen auf die Begrüßungsansprachen verflocht, werden hoffentlich nicht nur in Triest, sondern auch in Italien verstanden und beherzigt werden.

Bis auf die aus schwarzen Regimenten bestehende Befagung von Damiette, deren Commandant Abdelal noch Miene zum Widerstande macht, und einigen anderen zerstreuten Mannschaften haben die Truppen Arabi's ihre Waffen an die Engländer ausgeliefert, oder sind doch zur Uebergabe bereit. Der Entwaffnung soll unverzüglich die Entlassung der ägyptischen Armee durch ein Decret des Khedive folgen, mit dessen Abfassung sich jetzt der Ministerrath beschäftigt. Nach Anbeutungen der „Times“ scheint es im Plane zu liegen, die Ruhe und Ordnung im Lande nur durch eine starke Polizeimacht, ausschließlich zu erhalten. Wenn sich überhaupt später ein einheitlich organisiertes Gendarmecorps oder die Nothwendigkeit zur Bildung eines kleinen Heeres herausstellen sollte, so dürften, meint das Cityblatt, die Truppen in keinem Falle in Alexandrien und Kairo, oder in anderen Orten des feindlich gesinnten Deltagebietes garnisonirt, sondern müßten in die entlegenen Theile des Landes zum Schutze der Grenzen beordert werden. Es wird abzuwarten sein, was an den Andeutungen der „Times“ bezüglich der Organisation des Sicherheitsdienstes richtig ist, die Meldung aber von der bevorstehenden Entlassung der ägyptischen Armee stammt offenbar aus offiziellen Kreisen in Alexandrien. Der Eisenbahnzug von Alexandrien nach Kairo soll schon morgen abgelassen werden und mit demselben begeben sich die Beamten der verschiedenen Verwaltungszweige nach der Hauptstadt. Kairo ist, wie von dort unter dem gestrigen Datum telegraphirt wird, fortgesetzt ruhig. Von den Engländern, wie von der aus Eingeborenen bestehenden Polizei sind gegen jeden Ausbruch des Fanatismus ausreichende Vorsichtsmaßregeln getroffen. Auch die Nachrichten aus dem Innern des Landes lauten günstig. Man nimmt allgemein an, heißt es in derselben Weise, daß sämmtliche noch aufständische Städte sich dem Khedive unterwerfen werden.

Die Verhandlungen über die englisch-türkische Militairconvention enden mit einer bitteren Ironie. Lord Dufferin zeigte am Sonn-